

SWISS BIKE CUP

Geisterrennen
in Leukerbad

Damit die Rennen in Leukerbad überhaupt stattfinden können, wurde ein Schutzkonzept erstellt, das den kantonalen Auflagen entspricht. Zentral dabei: Auf dem Renngelände dürfen sich nicht mehr als 1000 Personen befinden. Das kann aufgrund der Teilnehmerliste, der Helferliste und der Betreuerbeschränkungen reguliert und kontrolliert werden. So müssen Athleten, Betreuer und Helfer vorgängig ihre Kontaktdaten angeben.

Um Ansammlungen zu minimieren, wurde der Anlass von zwei auf drei Tage ausgedehnt. Das Start- und Zielgelände befindet sich bei der Sportarena. Duschen und Garderoben aber stehen nicht zur Verfügung. Die Teilnehmer haben das Renngelände nach der Zieleinfahrt umgehend zu verlassen. Zuschauer sind nicht zugelassen. Auf Anlässe mit Sponsoren wird verzichtet, es gibt auch keine VIP-Veranstaltungen. In den Betreuungszonen wird das Tragen einer Maske empfohlen.

Die Fahrerinnen und Fahrer sind vorgängig per Mail über die Auflagen informiert worden. Sie dürfen nur am Wettkampf teilnehmen, wenn sie symptomfrei sind, und sie werden aufgefordert, den nötigen Abstand einzuhalten und die Hände gründlich zu waschen. **alb**

DAS PROGRAMM

Swiss Bike Cup 2020

17.–19. Juli Leukerbad
24.–26. Juli Grächen
21.–23. August Gstaad

Programm Leukerbad

Freitag, 17. Juli

Zeit	Kategorie	Runden
18.05	Soft	1 kl.
18.30	Cross	2 kl.
19.15	Rock	1 kl. + 1 m.

Samstag, 18. Juli

Zeit	Kategorie	Runden
11.00	Mega	1 m. + 2 gr.
12.00	Hard	3 gr.
16.30	Fun Herren	1 m. + 4 gr.
16.30	Fun Masters	1 m. + 4 gr.
16.32	Fun Senioren I	1 m. + 4 gr.
16.32	Fun Senioren II	1 m. + 4 gr.
16.33	Fun Frauen	1 m. + 4 gr.

Sonntag, 19. Juli

Zeit	Kategorie	Runden
10.30	Junioren	5
12.00	Amateure/Masters	6
14.30	Elite Frauen	6
14.35	Juniorinnen	4
16.30	Elite Männer	7

Bike | Die Rennen in Leukerbad finden statt, finanziell aber sind sie nicht interessant

«Investition in die Zukunft»

Nach langen Monaten des Wartens ist es am Wochenende endlich so weit: Der Prefix Swiss Bike Cup startet in Leukerbad in die neue Saison. Die Geisterrennen sind alles andere als lukrativ, aber wenigstens attraktiv. Die Schweizer Spitze ist lückenlos am Start.

ALBAN ALBRECHT

2019 war für Sina Frei ein unglaubliches Jahr. Die junge Zürcherin fuhr ihre erste Saison bei der Elite und gewann nicht nur zum vierten Mal in Folge den U23-EM-Titel, sondern sahnte gleich auch noch an den Weltmeisterschaften ab, holte Gold mit dem Team und im U23-Einzelrennen. Frei beendete die Saison auf dem 7. Platz im Gesamtweltcup und schwärmt: «Es war unglaublich, dass ich im ersten Jahr so viele tolle Resultate einfahren konnte.»

Das letzte Rennen liegt bereits mehr als neun Monate zurück. «Während der Corona-Zeit habe ich hauptsächlich in Lenzerheide auf dem Mountainbike trainiert. Letzte Woche habe ich ein Höhentrainingslager auf dem Berninapass mit dem Nationalteam beendet. Mein Fokus lag auf langen Grundlageneinheiten sowie Intensitäten. Nun bin ich aber schon froh, dass es endlich mit der Saison losgeht», so die 23-jährige Zürcherin.

«Rennen sind existenziell»

Den Swiss Bike Cup gibt es seit 1994, wobei der Name immer wieder änderte. Auf die Saison 2016 hat die Human Sports Management AG alle Rechte übernommen. Die nationale Rennserie direkt unterhalb des Weltcups ist die Talentschmiede des Schweizer MTB-Sports und zieht regelmässig auch internationale Stars an. Die momentane Situation ist wohl die schwierigste der bisherigen Geschichte. Man könnte die Hände in den Schooss legen und kapitulieren – aber genau das will man nicht. «Die Fahrerinnen und Fahrer brauchen Rennen, das ist existenziell. Zu einem kleinen Teil wegen des Preisgeldes, dann aber vor allem um gegenüber den Sponsoren stattzufinden. Rennen sind zudem ein wichtiger Formtest. Im Oktober sollen Weltcuprennen sowie Welt- und Europameisterschaften stattfinden. Da müssen sich die Fahrerinnen und Fahrer qualifizieren können. Die



Endlich gehts los. Die Rennen in Leukerbad sind für Sina Frei (hier bei der letztjährigen WM in Lenzerheide) ein wichtiger Formtest.

FOTO KEYSTONE

jungen Fahrer brauchen Punkte, um die Swiss Talents Card von Swiss Olympic zu erhalten», betont Simon von Allmen. Er ist der Projektleiter für den Swiss Bike Cup.

Wie sehr die Szene auf Rennen gewartet hat, zeigt ein Blick in die Teilnehmerlisten: Aus der Schweiz ist alles, was Rang und Namen hat, am Start. Von Nino Schurter über Jolanda Neff bis zu den Flüchtliger-Brüdern und wie sie alle heissen. Da sind spannende Rennen garantiert, und man darf gespannt sein, wer nach der langen Zwangspause bereits am besten in Form ist.

Leukerbad stellt die
Infrastruktur zur Verfügung

Wenn es in Leukerbad etwas zu organisieren gibt, dann ist Kurt Roten an vorderster Front dabei, ob bei Schwingfesten, Skirennen, Giro-Etappen oder Bikerennen. Erfahrung ist also reichlich vorhanden, er weiss, um was es geht. Doch diesmal ist so ziemlich alles anders. Kurt Roten gibt sich ungewohnt zugeknöpft. «Wir haben entschieden, dass nur eine Stelle über die Rennen informiert und das ist die Human Sports Management AG», so Roten.

Die Thematik ist heikel. Es geht um die Gesundheit, darum, dass man die Weiterverbreitung des Virus unbedingt verhindern will. Simon von Allmen aber ist überzeugt, dass man alles Notwendige vorgekehrt hat, um die Rennen sicher über die Bühne zu bringen. Das Schutzkonzept (siehe Spalte links) liegt vor.

«Es ist eine schwierige Situation und alle müssen Abstriche machen»

Simon von Allmen

Es war unter den gegebenen Voraussetzungen nicht so einfach, lokale Organisatoren zu finden. Savognin und Lugano etwa haben abgesagt. Aufgrund von anderen Anlässen könne man grössere Menschenansammlungen nicht verhindern, war aus diesen Orten zu hören. Kann sein, kann aber auch sein, dass es

ihnen zu wenig lukrativ war. Denn mit Geisterrennen lässt sich schlicht und einfach kein Geld verdienen. Keine Zuschauer, keine Festwirtschaft, kaum Sponsoren. «Es ist eine schwierige Situation und alle müssen Abstriche machen», betont Simon von Allmen. «Die Rennen sind ein Minusgeschäft, für uns, aber auch für den lokalen Organisator», ist sich der Projektleiter der Human Sports Management AG bewusst. «In der gegenwärtigen Situation geht es einzig und allein um den Sport. Wenn wir keine Rennen anbieten, besteht die Gefahr, dass junge, talentierte Fahrer mit dem Biken aufhören, die würden uns dann in den kommenden Jahren fehlen. Die Rennen sehen wir deshalb vor allem als Investition in die Zukunft», betont Simon von Allmen.

Es laufen zwar Gesuche, um vom Bund Unterstützung zu erhalten. Ob das dann auch tatsächlich der Fall sein wird, steht im Moment aber in den Sternen. «Wir müssen jetzt Rennen durchführen, wir können nicht warten, bis die Zusage vorliegt», so Simon von Allmen.

Damit junge Talente wie Sina Frei in ihrer Karriere einen weiteren Schritt nach vorn machen können.

Tennis | 28. Tie-Break Cup in Zermatt mit Favoriten, Überraschungen und Tombola-Freuden

Das Turnier hielt, was es versprach



Turniersieger. Der Zürcher Marc-Andrea Hüsler. **FOTO ZVG**

Marc-Andrea Hüsler, Lulu Sun, Michel Franzen und Cyril Garmatter hiess das Siegerquartett am Zermatter Traditionsturnier.

Dieses war so gut besetzt wie nie (siehe WB vom 7. Juli) und liess auch Turnierleiter Eric Schwab glücklich sein. Über 150 Matches waren in Zermatt zu sehen, darunter eine Menge hochstehende und auf einem Niveau, welches im Oberwallis selten zu sehen ist.

Im Herren-Tableau N1–R4 – ihm ging ein starkes Qualiturnier mit 36 Spielern voraus – startete der Zürcher Marc-Andrea Hüsler topgesetzt. Er wurde seiner Rolle gerecht. Hüsler musste aber im Viertelfinal gegen den jungen Henry von der Schulenberg (N3.35) ins Cham-

pions-Tie-Break, ehe der Sieg feststand. Im Final hiess der Gegner der in Zermatt bekannte Alexander Sadecky, der im Halbfinal die Turniernummer 2 Raphael Baltensperger bezwang. Hüsler gegen Sadecky bedeutete auch ein Duell der Linkshänder, das der Favorit aus Zürich mit 6:4, 6:4 für sich entschied. Enttäuschend verlief das Turnier für den Visper Jacob Kahoun (N3.42), der bereits im ersten Auftritt in drei Sätzen scheiterte.

Topgesetzten-Final

Bei den Damen hatten Favoritin Leonie Küng und Herausforderin Lulu Sun eines gemeinsam: Sie marschierten mit je drei klaren Siegen in das Endspiel. Küng, sensationelle Finalistin vom Junioren-Wimbledon 2018 und eines der kommenden Gesichter

im Schweizer Damentennis, unterliefen hier mehr Fehler als ihrer Gegnerin. Sun gewann in zwei Sätzen. Sun war es auch, die im Halbfinal die Unterwalliserin Sandy Marti (N3.34) schlug.

In den «Genuss» eines Duells gegen Leonie Küng kam auch die Brigerin Michelle Fux (R2) nach zwei Siegen in den Vorrunden. Ihr Auftaktmatch gewann auch die Zermatterin Patrizia Guida (R2), schied dann aber wie Fux klar aus.

Souveräner Franzen, kämpferischer Garmatter

Reichhaltig besetzt war auch das Herren-Tableau R5–R9, wo hingegen die Einheimischen unter den Favoriten waren. An vorderster Front der topgesetzte Michel Franzen, der in vier Auftritten inklusive Final

gegen Klubkollege Joel Imhasly nichts anbrennen liess und souverän Turniersieger wurde. Der TC Zermatt dominierte das Tableau, er stellte sieben von acht Viertelfinalisten.

Einen Oberwalliser Sieg gab es auch bei den U18-Junioren. Dabei hatte Cyril Garmatter aus Baltschieder einen Steigerungslauf hinlegen müssen. In Viertel- und Halbfinal brauchte Garmatter den Sieg im Champions-Tie-Break, um dann den Final überdeutlich gewinnen zu können. Garmatter schaffte parallel bei den «Grossen» via Quali den Sprung in das Hauptfeld und spielte dort – trotz Niederlage – stark auf.

«Es war beispielsweise von einer Leonie Küng, die längst international spielt, schön zu hören, dass Turnier an sich

und die Ambiance hätten ihr sehr gefallen», zeigte sich Turnierleiter Schwab auch diesbezüglich happy. Küng gehörte übrigens mit R5–R9-Spieler Joel Imhasly zu den glücklichen Hauptgewinnern der Tombola. Beide zogen je einen Heli-Rundflug der Air Zermatt, für beide doch noch ein kleiner Sieg. **ada**

Herren-Einzel, N1–R4. Marc-Andrea Hüsler (N1.5) s. Alexander Sadecky (N2.27) 6:4, 6:4.

Herren-Einzel, R5–R9. Michel Franzen (R5) s. Joel Imhasly (R5) 6:4, 6:1.

Damen-Einzel, N1–R9. Lulu Sun (N2.15) s. Leonie Küng (N1.6) 6:3, 6:4.

U18-Junioren-Einzel, R1–R9. Cyril Garmatter (R1) s. Matthys Arnold (R2) 6:0, 6:1.